

Den Lesepaten fehlen 150 Vorleser

Corona und die Flüchtlinge aus der Ukraine lassen den Bedarf an Lesepaten an Kitas, Schulen und in Bibliotheken wachsen.

Von Barbara Czimmer

Wenn es mir schlecht geht, gehe ich nicht in die Apotheke, sondern zu meinem Buchhändler“, sagte der französische Autor Philippe Dijan. Das Stuttgarter Vorleseprojekt Leseohren bringt das Lesefutter, das bei Dijan wie ein Therapeutikum wirkt, sogar kostenlos zu den kleinen Zuhörern in Stadtteilbüchereien, Kindertagesstätten und Schulen. Doch die Pandemie hat einige Lesepaten – einst waren es rund 500 – verunsichert. Vor allem ältere Vorleser halten sich fern. Deshalb geht der Verein jetzt auf die Suche nach Menschen, die Spaß an Kindern und am Vorlesen haben.

Bei Jürgen Weskott hält diese Begeisterung schon seit 20 Jahren an. Als der ehemalige Manager in Pension ging und zeitgleich das Stuttgarter Vorleseprojekt startete, sei für ihn sofort klar gewesen: „Da mache ich mit.“ Seither besucht er ein Mal wöchentlich eine Kita in Weilimdorf, bringt ein Buch aus der Bibliothek zum Vorlesen mit, scharft die Zuhörer auf der Couch um sich und freut sich jedes Mal über die Reaktion der Kinder: „Ihr Wissensdurst und ihre Aufmerksamkeit sind wahnsinnig groß. Wer Kinder mag, sollte das

allein schon aus reinem Egoismus machen“, rät er. Das Stuttgarter Vorleseprojekt Leseohren hat sich in den vergangenen Jahren auf Grundschüler, Fünft- und Sechstklässler aus Werkrealschulen, auf das Lesen für geflüchtete Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund spezialisiert.

„Vorleser brauchen trotzdem keine vertieften Kenntnisse in Pädagogik, was zählt, sind Zuwendung und Geborgenheit“, sagt Franziska Stursberg (22), die seit verganginem Sommer Schülern aus den Vorbereitungsklassen der Rosensteinschule vorliest. Die gute Stimmung bei den Leseohren habe sie überzeugt, vor allem aber „die Erinnerung an die besonderen Momente mit meiner Mutter, die mir abends Buch um Buch vorgelesen hat“, sagt die Studentin.

Diese Geborgenheit, Zuwendung und Aufmerksamkeit bekommen viele der geflüchteten oder immigrierten Kinder zuhause nicht, von einer Annäherung an die deutsche Sprache ganz zu schweigen. Je nach Sprachstand wählt Franziska Stursberg deshalb ein Bilderbuch, ein Buch für kleine Zuhörer oder auch ein Memoryspiel aus für ihre Vorlesestunde. Aber egal, auf welchem Niveau: „Die geben mir ihre volle Aufmerk-



Die Lesepaten Franziska Stursberg und Jürgen Weskott begutachten ein Märchenbuch in der Stadtbibliothek. Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

samkeit.“ Man dürfe seinen Leseauftrag auch mal vergessen, wenn die Kinder das Bedürfnis hätten, über sich oder ihr Herkunftsland zu reden. „Wichtig ist, Empathie zu zeigen.“

Alleingelassen wird ohnehin niemand. „Uns werden regelmäßig Fortbildungen in der Stadtbibliothek angeboten mit Referentinnen zu verschiedenen Themen, zur Stimmbildung und Atemtechnik“, sagt Jürgen Weskott. Man werde geleitet und begleitet, erhalte Einstiegsworkshops, werde zu Austauschtreffen eingeladen, erhalte Literaturlisten, Leseempfehlungen und Buchtipps

und bekäme zur Anerkennung einen kostenlosen Leseausweis.

Beim Projekt Leseheimat, dem Vorlesen für Geflüchtete, werden momentan für zehn Schulen insgesamt 40 Patinnen und Paten gebraucht. Bettina Kaiser, die Geschäftsführerin des Vereins Leseohren, verweist auf die Zuzüge in diesem Jahr: „Die Vorbereitungsklassen sind seit Beginn des Schuljahres von ursprünglich rund zehn bis 15 Schülerinnen und Schüler auf nunmehr 20 bis 25 angewachsen, dementsprechend werden pro Klasse mehr Patinnen und Paten gebraucht, Tendenz vermutlich steigend.“

Ähnlich steigend ist die Nachfrage nach dem Projekt Leselust statt Notenfrust für Grundschüler mit Lerndefiziten. Mindestens 16 Schulen hätten seit der Coronapandemie „einen enorm gestiegenen Bedarf, wir gehen von 32, eher 64 Vorlesepaten aus, die an den Schulen gebraucht werden“, so Bettina Kaiser. Hinzu kämen 40 Kitas, die den Besuch der Paten begrüßen würden – alles in allem also braucht der Verein rund 150 Vorleser.

→ **Paten** Interessierte können zum nächsten Infoabend am 20. September in die Stadtbibliothek am Mailänder Platz kommen (Anmeldung unter 07 11 / 216-965 35), sich unter dieser Nummer informieren, die Leseohren auf WhatsApp und per SMS (01 57 34 65 78 59) oder per E-Mail kontaktieren (Info@leseohren-aufgeklappt.de).